

um meist erst nach beträchtlichem Hochsteigen die Wanderung über Wasser zu wagen. Richtung entweder S (Lökerorter Spitze), wohl häufiger (und fast immer bei Krähen) nach SW bis SSW, so daß die Nehrung erst südlich von Nidden erreicht wird, wie wahrscheinlich von *Corvus c. cornix* L. D 38337. am 14. X. frühestens 8. 10 h auf Windenburger Ecke beringt, 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10 h gefangen nördlich der Bucht zwischen Pillkopen-Reichsgrenze. Die Krähen schlagen nur bei starkem Gegenwind kürzesten Weg zur Nehrung, also mehr W-Richtung. ein (Bullwikscher Haken. Preil). Seltener ist Zug nach SO oder O, wobei zu beachten ist, daß die starke Binsenbewachsung der Knaup (Bucht im NO) einen östlichen Uferverlauf vortäuschen kann. — „Da jeder Vogel, sobald er steigen will, sich gegen den Wind wenden muß, drängt sich nur bei südlichen Winden alles auf der Spitze zusammen, während bei O- und NO-Wind die Ablösung vom Ufer oft weiter östlich erfolgt“ (CHRISTOLEIT.) — 2 Rotkehlpieper (*Anthus cervinus* Pall.) am 26. IX. Wie in Drawöhnen sind Braunelle und Steinschmätzer auffallend selten. Sperlinge (*Passer montanus* und *domesticus* L.) an jedem guten Zugtag. wenn auch oft vergebens, zum Zug übers Haff ansetzend. In der 2. Septemberhälfte mehrmals nicht ganz sichere *Falco vespertinus* L. Ab 18. IX. früh mehrmals kleine Flüge von Seetauchern (*Colymbus* sp.) nach SSO!

(Schluß folgt.)

## Zum Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen der Beobachtungsstationen der Vogelwarte Helgoland.

Von Rudolf Drost und Hans Schildmacher.

Der Vogelzug über die Nordsee, wie über das Meer überhaupt, hat von jeher die Aufmerksamkeit der Ornithologen und Vogelforscher auf sich gelenkt. Wer auf einer Insel, wie Helgoland, Zugvögel beobachtet, muß sich fragen, von welchem Küstenpunkt kommen sie her, wohin fliegen sie weiter, was ist ihre Zugsrichtung, zogen sie auch außerhalb der Insel über's Meer, auf welche Weise orientieren sie sich? Hierüber ist ja für Helgoland schon manches bekannt. Bereits GÄTKE ist diesen Fragen auf Helgoland jahrzehntelang nachgegangen und hat auch sogar die Beobachtungen von Ornithologen an den Küsten Englands zu Rate gezogen. Ueber die Zugrichtung schreibt er u. a.<sup>1)</sup>: „Was

1) H. GÄTKE. Die Vogelwarte Helgoland, 2. Aufl. Braunschweig 1900, p. 25.

hier auf Helgoland von der Wegrichtung der ziehenden Vögel zur unmittelbaren Wahrnehmung gelangt, d. h. was man am Tage zu sehen oder während der Nachtstunden an den Lockrufen der überhin ziehenden Wanderer zu erkennen vermag, und was von allen so zur Beobachtung kommenden Arten und Individuen streng eingehalten wird, ist ein im Herbst von Ost nach West gerichteter und im Frühjahr in entgegengesetzter Richtung verlaufender Flug. Seltene Abweichungen hiervon übersteigen ein bis zwei Kompaßstriche nicht.“ WEIGOLDS Feststellungen hierüber gehen hervor aus seiner Arbeit: „Berühren Vogelzugstraßen Helgoland und welche? Ist etwa der Leuchtturm allein die Ursache der Existenz dieser Straßen?“<sup>1)</sup>, die vorwiegend auf den Ergebnissen der Vogelberingung fußt. Er schreibt (p. 130): „Ein im westlichen Finnland und in Mittelschweden breit beginnender Fächer konvergiert mit seiner Spitze im Winkel der Deutschen Bucht. Bei einigermaßen leidlichem Wetter wird dieser Winkel abgeschnitten und Helgoland überflogen; bei unterwegs einsetzenden widrigen Verhältnissen werden die Vögel auf der Insel festgehalten. Sonst kommt es aber ebenso oft vor, daß sie unbemerkt drüber weg, rechts und links daran vorbei auf Holland losziehen. Für diesen Hauptwanderstrom haben wir die Beweise durch eine Menge beringter Vögel.“ — Wie sind diese beiden sich widersprechenden Feststellungen in Einklang zu bringen? Fliegen etwa die Vögel nur bei Helgoland im Herbst von O nach W und vorher und nachher in anderer Richtung? Krähen sollen ja an den englischen Küsten von Osten her ankommen<sup>2)</sup>. — Es ist sehr schade, daß man auf Helgoland nicht Krähen in großen Mengen beringen kann. — GÄTKE spricht auch noch von einer großen Wanderbewegung über Helgoland in Nord-Süd Richtung, die er aber nicht beobachtet hat, sondern aus der Verbreitung der betreffenden Arten folgert. WEIGOLD schreibt<sup>3)</sup>: „Vermutlich gibt es auch einige wenige Vögel, die gelegentlich, wenn es mit dem Wetter gerade so paßt, über Helgoland kommen, sonst aber über das Festland ziehen, und die dann auf der Luftlinie einfach quer südwärts über Europa hin nach Afrika ziehen.“

Aus vorstehendem geht hervor, daß uns die Wege der Zugvögel im Gebiet der Deutschen Bucht noch immer recht dunkel geblieben sind, von der übrigen Nordsee ganz zu schweigen. Was unbedingt not tut, sind systematische Beobachtungen des Vogelzuges an den

1) *Aquila*, 30/31, 1924, p. 129—135.

2) H. GÄTKE l. c. p. 26.

3) l. c. p. 133.

verschiedensten Küstenpunkten im Zusammenhang mit solchen auf Helgoland. Wohl ist es bekannt, daß fast überall an den Küsten und auf den ihnen vorgelagerten Inseln zur Zugszeit Vögel durchkommen. In manchen Gegenden haben schon Ornithologen an der Küste und auf Inseln den Vogelzug beobachtet, z. B. in England und auf einzelnen deutschen Inseln, doch liegen diese Beobachtungen meist zeitlich sehr weit auseinander und vollzogen sich nicht nach dem gleichen Arbeitsplan.

Im Jahre 1925 hat die Vogelwarte Helgoland mit der Einrichtung von Hilfsbeobachtungsstationen an der Küste und auf anderen Inseln begonnen. Hierbei ist nach folgenden Gesichtspunkten verfahren: Da es nicht möglich war — besonders aus finanziellen Gründen — die langen deutschen Nordseeküsten auf einmal gleichzeitig mit einer Anzahl von Beobachtern zu besetzen, wurden zunächst nur solche Plätze gewählt, wo verhältnismäßig einfach und mit möglichst geringen Kosten ein Ornithologe untergebracht werden konnte oder wo schon ein Vogelkenner ansässig war. Daß hierbei eine günstige Lage und eine gute Beobachtungsmöglichkeit berücksichtigt wurden, ist selbstverständlich. In den weiteren Jahren wurden möglichst andere Orte mit Beobachtern besetzt, um auf diese Weise zunächst das ganze Gebiet kennen zu lernen und um besonders günstige Beobachtungspunkte ausfindig zu machen. Schließlich soll dann an einer größeren Anzahl geeigneter Punkte gleichzeitig beobachtet werden. Dies gilt für die südöstliche Nordsee, die sogenannte Deutsche Bucht. Hoffentlich gelingt es, gemeinsam mit Ornithologen Dänemarks, Norwegens, Englands, Frankreichs, Belgiens und Hollands für eine vereinbarte Zeit — und wären es zunächst nur einzelne Tage — ein Beobachternetz an allen Küsten der Nordsee zu organisieren<sup>1)</sup>.

In den Jahren 1925/29 waren folgende Stationen besetzt: Sylt (Hörnum. 16. IX.—19. X. 29), Norderoog (27. VII.—31. X. 28), Süderoog (28. IV.—10. VI. 28 und 25. IV.—14. VI. 29), Westerheversand (17. IX.—15. X. 29), Grüne Insel in der Eidermündung (5. IX.—14. X. 27 und 1. IV.—26. VII. 28), Trischen (16. VIII.—13. X. 28), Cuxhaven (1. I. 25—29. IX. 26), Mellum (in jedem Jahr Mai—September), Wangeroog (3.—29. VII., 1.—4. X. 29) und Langeoog (4. V. 25—8. III. 26). (Außerdem noch Schleimünde an der Ostseeküste Schleswig-Holsteins — 1. V.—30. VII. 29). Auf mehreren der Inseln waren die Beobachter gleichzeitig mit dem Vogelschutz betraut.

1) vgl. den Aufruf auf p. 43 dieser Zeitschrift.

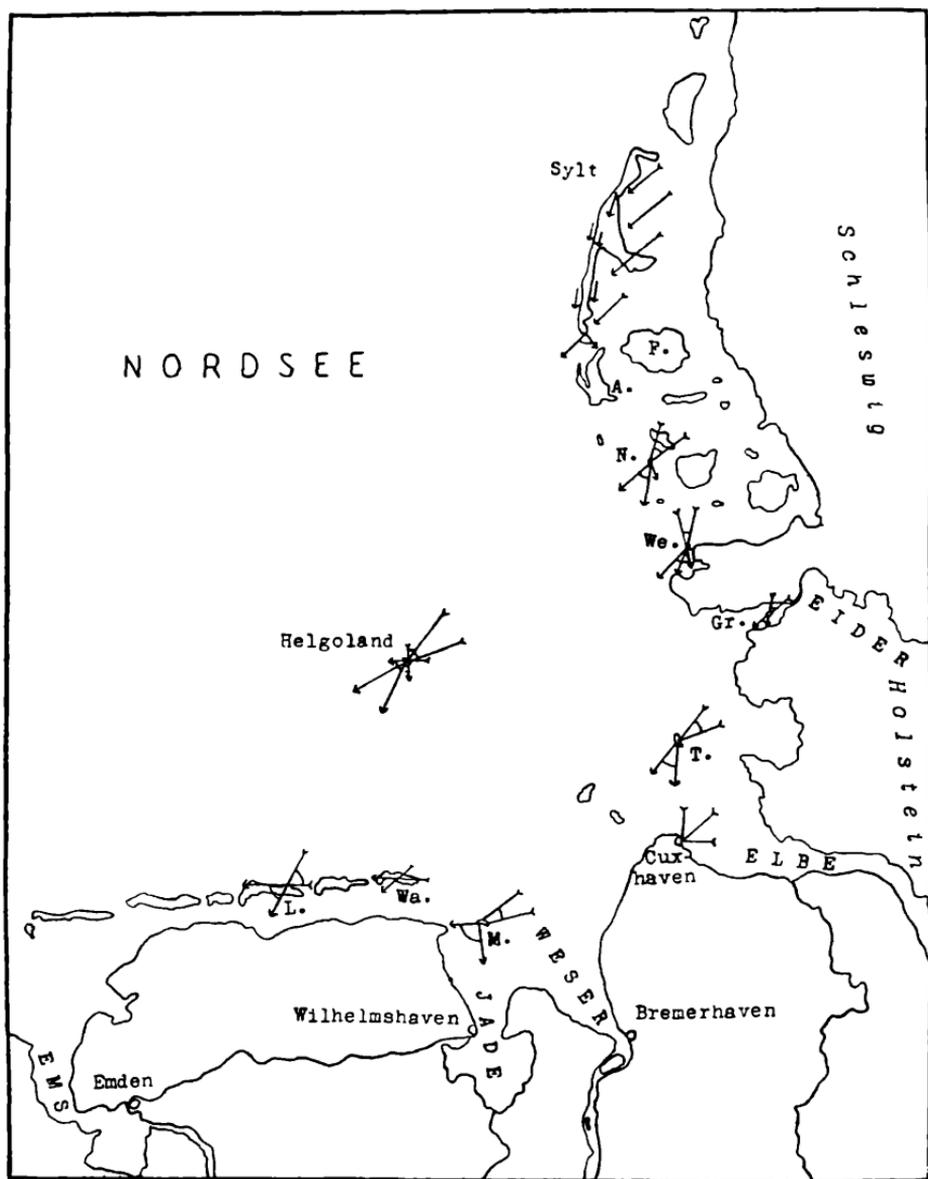
Auf den meisten Stationen wurden auch Vögel gefangen und beringt. An 6 Plätzen wurde mit Fangreusen gearbeitet.

Aus der Fülle des vorliegenden Beobachtungsmaterials kann hier nur ein kleiner Auszug gebracht werden. Diese Ausführungen sind als ein vorläufiger Bericht anzusehen. Eine eingehende Bearbeitung muß später folgen. Wir beschränken uns hier auf die Herbstzeit unter besonderer Berücksichtigung der Richtungsverhältnisse.

Die meisten Arten, vor allem die häufigeren, kamen an allen Stationen zur Beobachtung. Die größte Artenzahl wurde auf Helgoland festgestellt. Die Zahl der Vogelindividuen war bezüglich der nachts ziehenden Arten auf Helgoland am höchsten, aber auch die Tagwanderer waren hier meist nicht weniger vertreten als an den anderen Plätzen. Nur auf Sylt (Hörnum) war der Zug bei Tage anscheinend am stärksten. Am wenigsten war vom Vogelzug auf der Grünen Insel zu bemerken.

Interessant ist ein Vergleich der Zugszeiten an den verschiedenen Plätzen. Nachstehend einige Daten vom Herbstzug 1928. Erste — bzw. letzte Beobachtungen: *Anthus pratensis* 17. VIII. Helgoland und Mellum; *Motacilla flava* 21. VIII. Norderoog und Helgoland, 20. VIII. Mellum, — 19. IX. Norderoog, 21. IX. Helgoland, 26. IX. Trischen —; *Falco tinnunculus* 12. IX. Helgoland, 13. IX. Trischen, 14. IX. Mellum, — 18. X. Trischen, 23. X. Norderoog, 28. X. Helgoland —; *Sylvia communis* 11. VIII. Norderoog, 15. VIII. Helgoland, — 26. IX. Mellum, 29. IX. Norderoog und Trischen —; *Oenanthe oenanthe* 13. VII. Helgoland, 25. VII. Norderoog, — 26. IX. Norderoog, 27. IX. Mellum 30. IX. Trischen —; *Muscicapa hypoleuca* 6. VIII. Helgoland, 8. VIII. Norderoog, 24. VIII. Mellum. Zum Vergleich noch einige andere Beobachtungen: *Coloeus monedula* 12. X. 14. X. Norderoog, 11. X. — 14. X. Helgoland; *Parus ater* 20. X. Norderoog, 24. X. — 25. X. Helgoland; *Falco columbarius aesalon* 12. IX. — 3. X. Trischen, 13. IX. — 18. X. Helgoland. Auf diese Beispiele des einen Jahres wollen wir uns hier beschränken. Sie zeigen im großen und ganzen eine Uebereinstimmung der Durchzugszeiten einzelner Arten (z. T. Tag-, z. T. Nachtwanderer) an den verschiedenen Stationen und erlauben uns gewisse Folgerungen bezüglich des Zuges übers Meer.

Ueber die ermittelten Zugrichtungen an den genannten Beobachtungsplätzen gibt die Karte Auskunft. Außer den eingezeichneten Richtungen wurden zuweilen noch andere beobachtet, die jedoch im Verhältnis zu der Zahl der übrigen keine wesentliche Rolle spielen. Sind auch die Richtungen nicht alle zu gleicher Zeit festgestellt, so



Richtungen des Vogelzuges in der südöstlichen Nordsee  
an den Beobachtungsstationen der Vogelwarte Helgoland im Herbst.

Pfeilspitze = Abzugs-, Pfeilende = Ankunftsrichtung. Ein Bogen zwischen den Pfeilen gibt an, daß auch die dazwischen liegenden Richtungen beobachtet sind. — A. = Amrum, F. = Föhr, Gr. = Grüne Insel, L. = Langeoog, M. = Mellum, N. = Norderoog, T. = Trischen, Wa. = Wangerooge, We. = Westerhever Sand.

setzt das doch ihren Wert kaum herab, da jahrelange Erfahrung gezeigt hat, daß eine erhebliche Regelmäßigkeit an bestimmten Punkten innegehalten wird. Die Richtungsangaben der Karte beziehen sich nur auf den Zug am Tage. Meistens handelt es sich dabei um folgende Arten: *Corvus cornix*, *Sturnus vulgaris*, *Fringilla coelebs*, *Fr. montifringilla*, *Carduelis cannabina*, *Alauda arvensis*, *Anthus pratensis*, *A. trivialis*, *Motacilla alba*. Soweit in der Nacht Richtungen ermittelt wurden, handelte es sich auch vorwiegend um Zug von Nordosten nach Südwesten. Auf Helgoland nimmt der nächtliche Zug ganz ausgesprochen diesen Weg. Es scheint, daß die Nachtwanderer viel weniger leicht durch ungünstige Wetterverhältnisse davon abgehalten werden, die Küste zu überfliegen. Am Tage jedoch findet an manchen Stellen an der Küste und über Inseln hin ein richtiger Leitlinienzug<sup>1)</sup> statt (vgl. die Karte). Ein Musterbeispiel hierfür bietet die Südzunge der Insel Sylt, wo die Verhältnisse denen der Kurischen Nehrung ähnlich zu sein scheinen. Von besonderem Interesse sind die Fälle, in denen Vögel aufs offene Meer hinausflogen, ohne die gegenüberliegende Küste oder eine Insel sehen zu können. Hier sind die Wiesenpieper (*Anthus pratensis* (L.)) zu nennen, die von Sylt aus oft genau nach SW zogen — also in einer Richtung, die nördlich an Helgoland vorbeiführt — und die dabei so niedrig über dem Wasser flogen, daß sie unmöglich diese 69 km entfernte Insel erblicken konnten. In vielen Fällen flogen Vögel bei ganz unsichtigem Wetter aufs Meer hinaus. Im allgemeinen wird aber klare Sicht bevorzugt. Irgend eine Regel läßt sich hierbei nicht aufstellen; verhalten sich doch nicht nur Vogelarten sondern oft sogar die Individuen einer Art ganz verschieden. Weshalb flogen z. B. Vögel derselben Art zu derselben Stunde unter den gleichen äußeren Verhältnissen das eine Mal südöstlich zur nahen, sichtbaren Insel, das andere Mal nach SW aufs offene Meer hinaus? Weshalb ziehen die Krähen über Helgoland einmal nach SW, das andere Mal nach W? U. s. f. Ausführlichere Darstellungen der Verhältnisse bei den einzelnen Arten müssen später in einem anderen Zusammenhang gebracht werden.

Wir sehen, daß wir noch entfernt davon sind, ein ganz klares Bild über die Zugsverhältnisse in der Deutschen Bucht (von der gesamten Nordsee völlig zu schweigen) zeigen zu können. Vorerst können wir nur einige Bestätigungen früherer Vermutungen und einige Richtigstellungen bringen. Ueber das Gebiet der Deutschen Bucht geht der Vogelzug am Tage und in der Nacht vorwiegend in südwestlicher

1) GEYR VON SCHWEPPEBURG, H. Frh.. „Zugstraßen“-Leitlinien, J. f. O. 1929. Festschrift ERNST HARTERT, p. 17—32.

Richtung (im Herbst) hinweg. Der Zug auf die See hinaus wird beeinflusst vom Wetter (Wind, Sicht) und von der Gestalt der Küste. Zeitweise und stellenweise wird der Zug entlang der Küste bevorzugt. Wahrscheinlich führen entsprechend der Gestalt der Küste und der Lage der Inseln einige besonders beflogene Linien übers Meer. Der Zug der nachts wandernden Arten läßt sich viel weniger durch die Küstenlinien beeinflussen.

Weitere Beobachtungen müssen zunächst dort gemacht werden, wo, wie die Karte zeigt, fühlbare Lücken sind. Besonders wichtig ist es, daß auf Feuerschiffen beobachtet wird. Ebenfalls müßten an allen Leuchttürmen Notizen über nächtliche Vogelwanderungen gemacht werden, wie es schon lange in Dänemark geschieht. Weiter müssen wir hoffen, daß wir in Gemeinschaft mit ausländischen Ornithologen<sup>1)</sup> genaue Kenntnis vom Vogelzug der ganzen Nordsee bekommen und dadurch hoffentlich auch einen Beitrag zur Frage nach der Orientierung der Vögel. Wir müssen auch den sogenannten „geheimen Vogelzug“ aufklären. Wenn bestimmte Arten an einer bestimmten Stelle ausnahmsweise nicht zur Beobachtung gelangten, wenn ihr Zug unbemerkt, „geheim“ blieb, dann müssen wir doch — auf Grund gleichzeitiger Beobachtung oder früherer Erfahrung — sagen können, wie sie gezogen sind.

## Ueber den gegenwärtigen Stand der Vogelberingung in Rußland.

Von H. Grote.

Als Ergänzung der interessanten Arbeit von Dr. R. DROST „Die europäischen Beringungszentralen“<sup>2)</sup> sei an der Hand der neuesten russischen Literatur im nachfolgenden ein in großen Zügen gezeichnetes Bild der gegenwärtigen Beringungstätigkeit der Russen gegeben. Referent stützt sich dabei in erster Linie auf die jüngst erschienene Arbeit von W. GREBENSCHTSCHIKOW „Ueber die Arbeit des Bureaus für Beringungstätigkeit der Biostation der jungen Naturforscher“<sup>3)</sup>; soweit andere Arbeiten zur Verfügung standen, wurden auch sie herangezogen.

Der Träger der Vogelberingung in Rußland ist der genannte Bund „junger Naturforscher“ (in Moskau), der seit 1924 das Beringen in sein Programm aufgenommen hat. Meist sind es Schüler und Studenten, die sich in jugendlicher Begeisterung mit dem Beringen befassen, aber

1) vgl. den Aufruf auf p. 43 dieser Zeitschrift.

2) „Ornith. Monatsberichte“, 1929, p. 161.

3) „Blätter der Biostation der jungen Naturforscher“, Moskau, Nr. 14  
15. Sept. 1929, p. 217—223. (Russisch.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1\\_1930](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf, Schildmacher Hans Egon Wilhelm

Artikel/Article: [Zum Vogelzug im Nordseegebiet nach den Ergebnissen der Beobachtungsstation der Vogelwarte Helgoland 34-40](#)